

nem Tod als Kapellmeister am Bolschoi-theater. Tschaikowsky widmete S. einen sympath. Nachruf, in welchem er ihn als feste Stütze der Oper würdigte und ihm große kompositor. Kenntnisse, bes. in Bezug auf seine Oper „Ilja Muromez“, zubilligte. Seine Gattin Mathilde, geb. Dobritz, war Opern- und Konzertsängerin.

W.: Das Brautfest auf Oliva, uraufgef. 1841 (Oper); Der Nachtwächter, uraufgef. 1844 (kom. Oper); Die Hütte bei Moskwa, uraufgef. 1846 (Singspiel); Die Testamentsbraut, uraufgef. 1849 (kom. Oper); Ilja Muromez, uraufgef. 1871 (Oper); Kantaten; Lieder; Ouvvertüren; Ballettmusik; Instrumentalstücke; usw.

L.: *Květy*, 1841, H. 11, S. 87f.; *Dalibor* 6, 1863, S. 180f., 7, 1864, S. 30; *Dalibor* 2, 1874, S. 356; *Světozor* 8, 1874, S. 560; *Černušák–Štědroň–Nováček*; *Wurzbach* (s. u. Schramek Johann); *Almanach für Freunde der Schauspielkunst* (bzw. *Dt. Bühnen-Almanach*) 5–26, 1841–62, bes. 20, 1856, und 21, 1857; M. Rudolph, *Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lex.*, 1890; E. Rosen, *Rückblicke auf die Pflege der Schauspielkunst in Reval*, (1910), S. 220ff.; A. Šaverdjan, *Bolschoj teatr SSSR*, 1952, S. 35f.; P. I. Tschaikowsky, *Muzykalno-kritičeskije stati*, 1953, s. Reg.; M. I. Glinka, *Kal. k stopjatidesjatiletiju so dnja rođenija*, 1954, S. 316f.; F. Stieger, *Opernlex.* 2/3, 1978; H. Berlioz, *Memoiren mit der Beschreibung seiner Reisen ...*, 1980, S. 376f.; *Muzykalnaja enc.* 6, 1982; E. Stöckl, in: *1. sudetend. tschech. Musiksymposium. Ber.* (= Veröff. des sudetend. Musikinst. 1), 1994, S. 58.

(V. Benetková – H. Reitterer)

**Schramek Josef**, Schriftsteller, Volkskundler und Lehrer. Geb. Chrudim, Böhmen (Tschechien), 30. 3. 1856; gest. Winterberg (Vimperk, Tschechien), 16. 10. 1940. Sohn eines k. k. Grundschätzungs-köars. S., der seine Kindheit in der Bukovina und in Galizien verbrachte, besuchte ab 1868 die Realschulen in Iglau (Jihlava) und Prag und – nach Praxis am Vermessungsam in Königgrätz (Hradec Kralové) – das Technikum in Mittweida (Sachsen). Er arbeitete danach als Volontär in Böhmen-Aicha (Český Dub), dann als techn. Beamter bei der Fa. Ringhoffer in Prag. 1875 aufgrund einer wirtschaftl. Krise entlassen, wandte er sich dem Lehrberuf zu, wurde Aushilfslehrer und – nach Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Budweis (Česke Budějovice) – Lehrer bzw. Oberlehrer und Schulleiter in verschiedenen Orten Böhmens, zuletzt in Freiung (Lipka) bei Winterberg. Seinen Ruhestand verbrachte er in Winterberg. Neben dem Lehrberuf war S. auch schriftsteller. tätig. Er verfaßte Ged. sowie zahlreiche Erz. ersten und heiteren Inhalts, häufig in der Mundart des Böhmerwaldes, die in Z., wie „Waldheimat“ und „Der Böhmerwald“, und Kal., 1928 z. Tl. ges. in Buchform erschienen. Die Anregung zu S.s. heimat- und volkskundl. Stud. ging von dem bedeutenden Fragebogen-Unterneh-

men aus, mit dem Adolf Hauffen im Auftrag der Prager „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen“ die volkstüml. Überlieferung in Dt.Böhmen systemat. aufzusammeln begonnen hatte und wovon S. die Rückläufe verwerten konnte: Seine Bauernhausaufzeichnungen mit Aufmaßplänen und Originalphotographien – zeitgleich mit den Forschungen Dachlers (s. d.) über das „Bauernhaus in Österreich-Ungarn und seinen Grenzgebieten“ – kann man als Pionierleistung für Kleinregionen beurteilen; auch seine Monographie über die Volkskultur des Böhmerwaldbauern gehört, ebenso wie die gleichzeitigen Forschungen des mit S. bekannten Lehrers Josef Blau, noch heute zu den Standardwerken sozioökonom. Landschaftsdokumentation.

W.: Das typ. Bauernhaus im Böhmerwald, in: Z. für Österr. Volkskde. 10–11, 1904–05; Die Einschichtenbewohner des Böhmerwaldes, in: Dt. Arbeit 4, 1904/05; Die Volks-Nahrung im Böhmerwald, in: Z. für Österr. Volkskde. 11, 1905; Das Böhmerwaldbauernhaus (= Beitr. zur dt.-böhm. Volkskde. 9/1), 1908; Der Böhmerwaldbauer. Eigenart, Tracht und Nahrung, Haus- und Wirtschaftsgeräte, Sitten, Gebräuche und Volksglaube. Nebst einem Anhang: Der Böhmerwaldholzbauer (= ebenda, 12), 1915; 40 Wochen Heimatkde. (= Smlg. method. Hdbb. ... 16), 1916, 2. Aufl. 1921; Vom Arber bis zum Plückenstein, 1928; Die Verlobung in der Losnacht, in: Der Böhmerwald erzählt, hrsg. von E. Hans, (1983); usw.

L.: *Sudetend. Ztg.*, 25. 3. 1966; *Egerländer Biograf. Lex.*; *Giebišch-Gugitz; Kosch; Lebens- und Arbeitsbilder sudetend. Lehrer* 2 (1933), S. 238f. (mit Bild); *Der Böhmerwald erzählt*, hrsg. von E. Hans, (1983), S. 83f. (E. Lebensaft – M. Martischnig)

**Schramek Max(imilian)**, Mediziner. Geb. Wien, 28. 2. 1879; gest. ebenda, 19. 2. 1917. Sohn eines Kohlenhändlers; mos. Stud. nach Besuch des Gymn. in Wien ab 1897 Med. an der Univ. Wien, tat 1898 als Einjährig-Freiwilliger Dienst in der k. u. k. Armee und wurde 1903 zum Dr. med. prom. Anschließend als Ass.-Arztstellv. wieder beim Militär, rückte er 1904 zum Ass.Arzt in der Res. vor und arbeitete dann als Aspirant bzw. Sekundararzt an der med., chirurg. sowie psychiatr. Abt. des Wr. Allg. Krankenhauses, ab 1907 an dessen Klinik für Dermatol. und Syphilis und daneben ab 1912 als Ass. an der damals begründeten Radiumstation. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs kam er, 1912 zum Ober-, 1914 zum Stabsarzt avanciert, in den Garnisonsspitalern 3 sowie 17 in Przemysl bzw. Wien zum Einsatz, wurde aber schon 1915 aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt. S. stud., 1910 nach Paris entsendet,